

Jahresbericht 2012 für Paten und Patinnen von
Sumpfschildkröten-Gelegen



Von Maria Schindler

Wien, Jänner 2013

Liebe Gelege-Patinnen und Paten,

wie jedes Jahr möchte ich Ihnen im folgenden Bericht einen Überblick darüber geben, was sich im Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“ im Laufe der vergangenen 12 Monate getan hat. Wie immer liegt dabei der Schwerpunkt auf dem Eiablage-Geschehen und den Resultaten unserer Schutzarbeit, die mit Ihrer Unterstützung durchgeführt werden konnte. Aber auch über



Medienpräsenz, andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit und über die eine oder andere neue wissenschaftliche Erkenntnis möchte ich an passender Stelle berichten und – aus gegebenem Anlass – kurz auch zwei andere Schildkröten-Schutzprojekte vorstellen.

Eiablagen, Schutz & Muttertiere

Im Jahr 2012 wurde die **erste Eiablage am 25. Mai** registriert, die **letzte am 1. Juli**, die Eiablage-Periode erstreckte sich demnach über mindestens 38 Tage. In diesem Zeitraum wurden **62 Gelege** aufgenommen und mit Metallgittern bedeckt, **38 Weibchen** wurden bei Nisttätigkeiten beobachtet. Von diesen waren 29 bereits bekannt, also markiert und in unserer Datenbank gespeichert, neun wurden neu aufgenommen: Die Tiere werden dabei (selbstverständlich nach erfolgter Eiablage) an Ort und Stelle vermessen, durch Kerbung der Panzer-Randschilder markiert und fotografiert. Zudem wird ihnen mit einem Wattestäbchen eine Speichelprobe entnommen – in einer 2003 begonnenen Studie zur genetischen Herkunft



unserer Schildkröten wird jedes Jahr der Anteil ausgesetzter Tiere in der Kernpopulation analysiert.

Bei drei der Weibchen konnte eine **zweite Eiablage** im Zeitraum von 24 bzw. 25 Tagen beobachtet werden. Überraschend war dabei die Feststellung, dass die drei Weibchen (Nr. 43, 119 und 175) bereits in anderen Jahren mit Zweitgelegen

registriert wurden. Ging man bislang davon aus, dass bei uns das Produzieren eines zweiten Geleges in guten Jahren für jedes Weibchen möglich ist, so weisen diese Ergebnisse eher darauf hin, dass es sich dabei um ein Individuen-spezifisches Ereignis handelt.

Schlupf

Nachdem ab Anfang Juli mit keinem nächtlichen Nistgeschehen mehr zu rechnen ist, verlaufen die Hochsommerwochen ruhiger, unsere Tätigkeit verlagert sich auf das Kontrollieren der Gelege, etwaige Prädationsspuren werden begutachtet, Gitter erneuert, Nägel nachgeschlagen.

Gegen Ende des Sommers hin steigt wieder die Spannung, ab September können sich nämlich bereits erste Jungtiere aus den Höhlen graben. Bei Schildkröten in unseren Breiten gibt es zwei Strategien, als frisch geschlüpfte Jungtiere den ersten Winter zu überstehen: Nachdem ALLE Jungtiere im Spätsommer/Frühherbst aus den Eiern schlüpfen, verlassen die einen die Gelegehöhle noch vor Wintereinbruch und begeben sich in frostsichere Gewässerbereiche, die anderen bleiben den Winter über in ihren Höhlen und machen sich erst im Frühjahr auf den Weg Richtung Gewässer. Wir bezeichnen diese Ereignisse der Einfachheit wegen als Herbst- und Frühjahrsschlupf – nicht ganz korrekt, da der eigentliche SCHLUPF ja das Verlassen der Eier und nicht das der Gelegehöhle darstellt. Bitte das im Hinterkopf zu behalten und nicht verwirren lassen!

Den Herbstschlupf kann man von Ende September bis manchmal noch in den November hinein zwar nur selten direkt beobachten, sein Stattfinden macht sich jedoch durch gut sichtbare Schlupflöcher unter den Gittern bemerkbar.

Im Herbst 2012 waren es die **Jungtiere von 17 Gelegen**, die diesen Weg einschlugen. Da wir die Gelege (frühestens) zwei Wochen nach Auftreten eines Schlupflochs zur Zählung der zurückbleibenden Eischalen aufgraben, wissen wir, dass zumindest **130 Jungtiere** die Höhlen bereits verlassen haben. Die **durchschnittliche Schlupfrate** (geschlüpfte Jungtiere pro Gesamtgröße des Geleges) dieser Gelege beträgt **73%**.

17 GelegepatInnen dürfen also bereits aufatmen – ihr Gelege hat die Sonne erfolgreich erbrütet. Welche Gelege das sind und die Anzahl der jungen Schildkröten, die aus jedem Einzelnen geschlüpft sind, ist in Tabelle 1 angeführt.

Die Paten und Patinnen aller anderen Gelege bekommen dann nächstes Jahr Bescheid!

Tabelle 1: Liste der im Herbst 2012 aufgenommenen Gelege.

Gelege_ID	Ausgrabungsdatum	erfolgreicher Schlupf	Ei nicht entwickelt	toter Embryo	Ausfall-sonstige	gesamt	Erfolg	Schlupfrate
12_A	21.11.2012	10			1	11	1	91%
12_B	08.11.2012	10			1	11	1	91%
12_E	08.11.2012	11			1	12	1	92%
12_I	08.11.2012	4	1		2	7	1	57%
12_P	08.11.2012	11				11	1	100%
12_Q	08.11.2012	3	5			8	1	38%
12_S	21.11.2012	7	1		1	9	1	78%
12_U	08.11.2012	14				14	1	100%
12_W	08.11.2012				2	2	0	0%
12_X	08.11.2012	4	2			6	1	67%
12_Z	08.11.2012	10	3			13	1	77%
12_AA	08.11.2012				2	2	0	0%
12_AD	08.11.2012	2	2		3	7	1	29%
12_AF	08.11.2012				4	4	0	0%
12_AI	14.11.2012	9		1	2	12	1	75%
12_AL	08.11.2012	4	5	1		10	1	40%
12_BE	14.11.2012	6	1		1	8	1	75%
12_BG	08.11.2012	9	3	1		13	1	69%
12_BR	21.11.2012	10			1	11	1	91%
12_03	08.11.2012	6	2			8	1	75%

Die Tabelle beinhaltet auch drei Gelege, deren Erfolg mit Null angegeben ist. Diese Gelege wurden trotz Schutzgittern von einem besonders geschickten **Eiräuber** geplündert – nach wie vor stellt uns dieses Tier vor ein großes Rätsel: Wie bereits in den Berichten der Vorjahre erklärt, ist die Maschenweite unserer Schutzgitter so gewählt, dass sich die Jungtiere ungehindert durchgraben können, bei uns gängige, an Eiern interessierte Beutgreifer wie Fuchs, Marder und Dachs das Gelege jedoch nicht aufgraben können. Dies wurde im Jahr



2011 durch eine Versuchsanordnung mit Tieren aus Tiergärten und Tierparks bestätigt. Für nicht scharrend-grabende Tiere (wie genannte es sind), sondern greifend-grabende, wie es zum Beispiel der **nordamerikanische Waschbär** ist, stellen die Gitter jedoch kein allzu großes Hindernis dar. Unsere Bemühungen der letzten Jahre,

diesen auch tatsächlich als unseren Eiräuber nachzuweisen, brachten allerdings kein Ergebnis. Selbst eine groß angelegte Studie des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität im vergangenen Jahr verlief bislang ohne Nachweis von Waschbären in diesem Bereich des Nationalparks.

Uns bleibt einstweilen nur die Möglichkeit, möglichst lange Zeit die Gelege mit **feineren Gittern zusätzlich** zu bedecken, also bis kurz vor den Zeitpunkt, wo wir den Beginn des Schlupfes annehmen. 2012 wurde diese Methode erstmals angewandt und tatsächlich konnten wir die Anzahl der durchs Gitter aufgegrabenen Gelege reduzieren. Ein Restrisiko bleibt leider, da durch das Schlupfloch die Gelege wieder verstärkt riechbar sind. Da allerdings die Jungtiere oft mit mehreren Tagen bis Wochen Abstand zueinander aus der Gelegehöhle kommen, kann man genau zu dieser Zeit eben kein Zusatzgitter mehr anbringen.



Schlupf 2011 – ein Nachtrag

In Tabelle 2 sind die ausständigen Informationen über den **Frühjahrsschlupf 2012** angeführt, die ich den Paten und Patinnen der Gelege 2011 noch schuldig war.

Da immer hoffnungsvoll gewartet wird, bis alle Gelege geschlüpft sind, verzögert sich das Aufgraben und Auswerten oft bis in den Frühsommer hinein, wo dann bereits die erneute Eiablage begonnen hat und kaum für Anderes Zeit lässt. So auch im Frühjahr 2012, wo wir nach langem Warten dann Ende April schließlich alle Gelege (auch die ohne Anzeichen von Schlupf) aufgegraben haben, leider mit sehr ernüchterndem Ergebnis: Wie auch schon im Jahr davor gab es **überdurchschnittlich viele Ausfälle**, vorwiegend fertig entwickelte Jungtiere, die sich bereits im Ausgangsbereich der Gelegehöhle befanden. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Tiere kurz vor der erwarteten Schlupfzeit (März, April) noch verendet sind, was sich mit einem massiven Kälteeinbruch im Februar decken würde.

Hatten wir 2007 bis 2009 wetterbedingt ausgesprochen „gute Schildkrötenjahre“, folgten 2010 und 2011 leider zwei „schlechte“ Jahrgänge. So ernüchternd ein Gelege erfrorener Jungtiere für den/die jeweilige PatIn und natürlich auch für uns ist, in Hinblick auf die Gesamtpopulation sind Jahre mit vermindertem Fortpflanzungserfolg der Natur entsprechend und – sofern sie sich mit besseren Saisonen die Waage halten – kompensierbar. Umso mehr zählt jedes Gelege, das es aufgrund der Schutzmaßnahmen schafft.

Tabelle 2: Liste der im Frühjahr 2012 aufgenommenen Gelege mit Schlupferfolg

Gelege_ID	Ausgrabungsdatum	erfolgreicher Schlupf	Ei nicht entwickelt	toter Embryo	Ausfall-sonstige	gesamt	Erfolg	Schlupfrate
11_B	23.04.2012	7				7	1	100%
11_H	25.04.2012	10	1			11	1	91%
11_I	25.04.2012	4	2	1	3	10	1	40%
11_M	23.04.2012	11				11	1	100%

11_P	25.04.2012	5			1	6	1	83%
11_Q	25.04.2012	7	3			10	1	70%
11_AA	25.04.2012	9	1			10	1	90%
11_AD	23.04.2012	11				11	1	100%
11_AE	23.04.2012	13	1			14	1	93%
11_AF	25.04.2012	4		1	6	11	1	36%
11_AG	25.04.2012	5			6	11	1	45%
11_AH	23.04.2012	10				10	1	100%
11_AM	25.04.2012	2	3		8	13	1	15%
11_AO	25.04.2012	8	2		1	11	1	73%
11_AQ	25.04.2012	3			11	14	1	21%
11_AR	23.04.2012	10	1			11	1	91%
11_AT	25.04.2012	2	1		6	9	1	22%
11_AU	23.04.2012	10				10	1	100%
11_AV	25.04.2012	11				11	1	100%
11_AX	23.04.2012	12				12	1	100%
11_AY	23.04.2012	13	1		1	15	1	87%
11_AZ	23.04.2012	9	2		1	12	1	75%
11_BD	23.04.2012	7	3	2		12	1	58%
11_BJ	23.04.2012	10			1	11	1	91%
11_BP	25.04.2012	2	3		7	12	1	17%

Alle für eine – Schulprojekt Orth 2012

Ein Problem, das wir mit einem besonders ort(h)streuen Schildkröten-Weibchen hatten, wurde im vergangenen Jahr mithilfe der **CampusMittelschule Orth** unter Leitung einer motivierten Besucherbetreuerin des Nationalparks in Angriff genommen:

Das **Weibchen Nr. 290** wurde 2010 erstmals registriert, wie es – mit Eiern im Bauch – im Siedlungsgebiet von Orth an der Donau unterwegs war. Nachdem sie damals behutsam von befahrenen Bereichen weggeleitet wurde, tauchte sie 2011 erneut auf – Eier legend auf einer gerade unbenutzten Parklücke vor dem **Orther Sportplatz**. Da dieser an Wochenenden oft



stark frequentiert ist und die Entwicklung der Eier wie auch ein Schlüpfen der Jungtiere unrealistisch erschien, wurde das Gelege damals rasch ausgehoben und **nach Schönbrunn zum Erbrüten** gebracht. Die Jungtiere wurden dann gemeinsam mit den (damals) 3. Klassen der CampusMittelschule Orth in einem Seitenarm des Fadenbachs freigelassen.

Um die Situation für das Weibchen sicherer zu machen und längerfristig ein **natürliches Schlüpfen** ihrer Gelege zu ermöglichen, beschlossen Schule und Nationalpark, ein **gemeinsames Projekt** zu starten – die Besucherbetreuerin Eva Maria Pölz übernahm die Koordination. Nach Rücksprache mit der Gemeinde wurde am Parkplatz ein Bereich gut sichtbar abgesteckt, der **Boden wurde aufgelockert und mit Sand versetzt**. Zum Zwecke der Bewusstseinsbildung wurden zudem unterschiedliche **Informationstafeln** gestaltet. Die SchülerInnen der (inzwischen) 4. Klassen waren mit Eifer dabei, schaufelten und hackten und warteten ungeduldig auf die Eiablagezeit.



Leider hat der Plan im ersten Jahr nicht funktioniert: Sowohl die Abgrenzung als auch die von den SchülerInnen gestalteten Informationsschilder fielen mehrmals (gezieltem?) **Vandalismus** zum Opfer, erst eine professionell gestaltete Metalltafel konnte schließlich dem Unmut der ParkplatzbenutzerInnen Stand halten. Und auch der biologische Erfolg blieb vorerst aus: Mehrere Gelege (auch von Nr. 290?) wurden unbemerkt gelegt, aber außerhalb des vorbereiteten Bereichs. Zudem wurden sie binnen kurzer Zeit **von Fraßfeinden geplündert**.

Aber das war mit Sicherheit nicht der letzte Versuch unserer hartnäckigen Ortherin, und da MitarbeiterInnen des Nationalparks sich auch weiterhin um den Platz kümmern werden, bleibt zu hoffen, dass die Arbeit der SchülerInnen eines Tages nicht nur der Bewusstseinsbildung gedient hat...

Medien – virtuell und traditionell

Nachdem 2011 **Homepage** und **Facebookseite** des Schildkrötenprojekts gemeinsam an den Start gingen, wurde 2012 daran gearbeitet, beides mit Inhalten zu füttern. Einige Texte, Fotos und sogar kleine Filme sind inzwischen hinzugekommen, viel Feedback und Anregungen sind eingetroffen. Wir bitten um Verständnis, dass nicht alles (bereits) umgesetzt wurde...

Mit zwei Beiträgen waren wir auch **im Fernsehen** vertreten: Wie letztes Jahr angekündigt, durften wir bei der Pilotsendung von „**Reinschmidts Wilder Welt**“, einer VOX-Serie über angewandten Artenschutz, unser schauspielerisches Talent unter Beweis stellen.

Für das österreichische Publikum bedeutsamer war jedoch die Präsentation des Schutzprojektes in der Nationalfeiertags-**Universum**-Folge über die **österreichischen Nationalparks**. Gemeinsam mit Helmut Pechlaner wurden hier Probleme und Erfolge im Schildkrötenschutz erläutert.



Und auch ein kleiner Artikel in der **Kronen Zeitung** war uns noch kurz vor Weihnachten beschert...

Schildkrötenschutz anderswo – ein Blick über den Tellerrand

Schildkröten sind weltweit bedroht durch verschiedenste Ursachen, ebenso vielfältig sind die Schutzprojekte und die Menschen, die dahinter stehen.

Einem besonders unermüdlichen Kollegen durfte ich im September (als Urlaubsbeschäftigung) zur Hand gehen: Simon Wakefield leistet mit seinem kleinen **Schutzprojekt auf Kreta**, wo bedeutende Niststrände der Unechten Karettschildkröte durch den (ungeachtet der Krise) ausufernden Tourismus bedroht sind, hervorragende Arbeit. Diese ist, trotz des



unterschiedlichen Lebensraums, in vielen Bereichen ähnlich zu unserer – nicht überraschend, habe ich doch bewährte Methoden von früheren Erfahrungen bei Meeresschildkrötenprojekten für die Sumpfschildkröten adaptiert. Ein wesentlicher Unterschied zeigte sich jedoch in der Umsetzbarkeit vieler Maßnahmen: Hier wurde mir einmal mehr bewusst, wie wichtig der Lebensraum-Schutz für den Erhalt bedrohter Arten ist. Durch die Verschiebung der Prioritäten von der Lebensraum-Nutzung zu deren Bewahrung hin, lassen sich in Schutzgebieten derartige Vorhaben viel effizienter umsetzen (bzw. überhaupt umsetzen). Während zum Beispiel die erste Maßnahme zum Schutz der Schildkröten im Nationalpark die Stilllegung von Wegen in sensiblen Bereichen war, werden an den Niststränden Kretas neue Tavernen und Straßen gebaut...

Falls jemand Interesse hat, sich einmal ein paar Wochen frei zu nehmen und der Sache zu dienen – ich kann gerne vermitteln. **Für alle aber an dieser Stelle die dringliche Bitte, bei Urlauben in Küstenländern auf Meeresschildkröten-Niststrände zu achten und diese – wenn überhaupt – möglichst (Schildkröten)schonend zu nutzen!**

Auch das **Naturhistorische Museum Wien** setzte 2012 ein Augenmerk auf den Meeresschildkröten-Schutz: Das eindrucksvolle Plakat einer Aufklärungskampagne der **MEDASSET** (Mediterranean Association to Save the Sea Turtles) ziert nun eines der großen Fenster der Schausammlung (und sollte meiner Meinung nach auch überall dort hängen, wo noch Gratissackerl verteilt werden). Das **beschriebene Poster** befindet sich verkleinert auf der folgenden Seite – zum Anschauen-Ausdrucken-Weiterleiten...

SIE SEHEN DEN UNTERSCHIED.
EINE LEDERSCHILDKRÖTE
SIEHT IHN NICHT.

YOU SEE THE DIFFERENCE.
A LEATHERBACK TURTLE
DOES NOT.

Plastikmüll in unseren Meeren tötet jährlich tausende Meeresschildkröten. Im Wasser treibende Kunststoffolien werden mit Quallen verwechselt und irrtümlich gefressen.

Helfen Sie die Meere sauber zu halten. Trennen Sie Müll. Benützen Sie wiederverwendbare Tragtaschen und recycelbare Verpackungen.

The plastic in our seas is killing thousands of sea turtles each year, as they often mistake it for food.

Help protect marine biodiversity by adopting habits that minimise the use of plastic. Consider using a reusable bag and look for packaging made from renewable resources.



MEDASSET
Medianset in Italia
to Save the Sea Turtles.

Via Roma 101, 00187 Roma, Italy
Tel. +39 06 48 01 011
medianset@medianset.org
www.medianset.org

ADVERTISING

Für alle Interessierten hier der Link zum Blog des Projekts in Kreta

<http://www.turtlebeachkriti.blogspot.co.at>

zur Homepage der MEDASSET

<http://www.medasset.org>

Immer wieder hört man in letzter Zeit Erfolgsmeldungen über ein anderes, ebenfalls von **Tiergarten Schönbrunn** unterstütztes Schildkröten-Projekt, das „**Project Batagur baska**“. Da ich schon mehrmals darauf angesprochen wurde, soll es nun auch kurz vorgestellt werden (Text von Mag. Regina Pfistermüller, Kuratorin für Forschung und Artenschutz, Tiergarten Schönbrunn):



Die **Batagur-Flusschildkröte** (*Batagur baska*) zählt zu den seltensten Schildkröten der Welt. Weltweit sind weniger als 30 erwachsene Tiere bekannt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bevölkerte sie noch zuhauf die Flussmündungsgebiete und Mangroven in Nordostindien, Bangladesch und Myanmar, jedoch brachte sie ein konsequentes

Überfischen und Absammeln der Eier an den Rand der Ausrottung. Heute sind keine Tiere im Freiland belegt. Die einzigen bekannten Tiere stammen aus Dorfteichen, wo sie als Glücksbringer oft seit Jahrzehnten gehalten werden. Sofern nicht bisher unbekannte Populationen von *B. baska* im Freiland entdeckt werden, gehört diese Art zu jenen, deren Bestand bereits so weit dezimiert ist, dass als Sofortmaßnahme für ihr Überleben eine Nachzucht in menschlicher Obhut erforderlich ist.

Gemeinsam mit Schildkrötenexperte Dr. Peter Praschag, der Turtle Survival Alliance und IUCN Bangladesch führt daher der Tiergarten Schönbrunn ein Schutzzentrum in Bangladesch um die Tiere zu vermehren – *Project Batagur baska* - und später in geeigneten Gebieten wieder anzusiedeln. Die erste Nachzucht dieser vom Aussterben bedrohten Art in Menschenobhut weltweit gelang 2010 im Tiergarten Schönbrunn, 2012 folgten 25 Schlüpflinge im Schutzzentrum in Bangladesch.



Für weitere Informationen über das Batagur-Projekt:

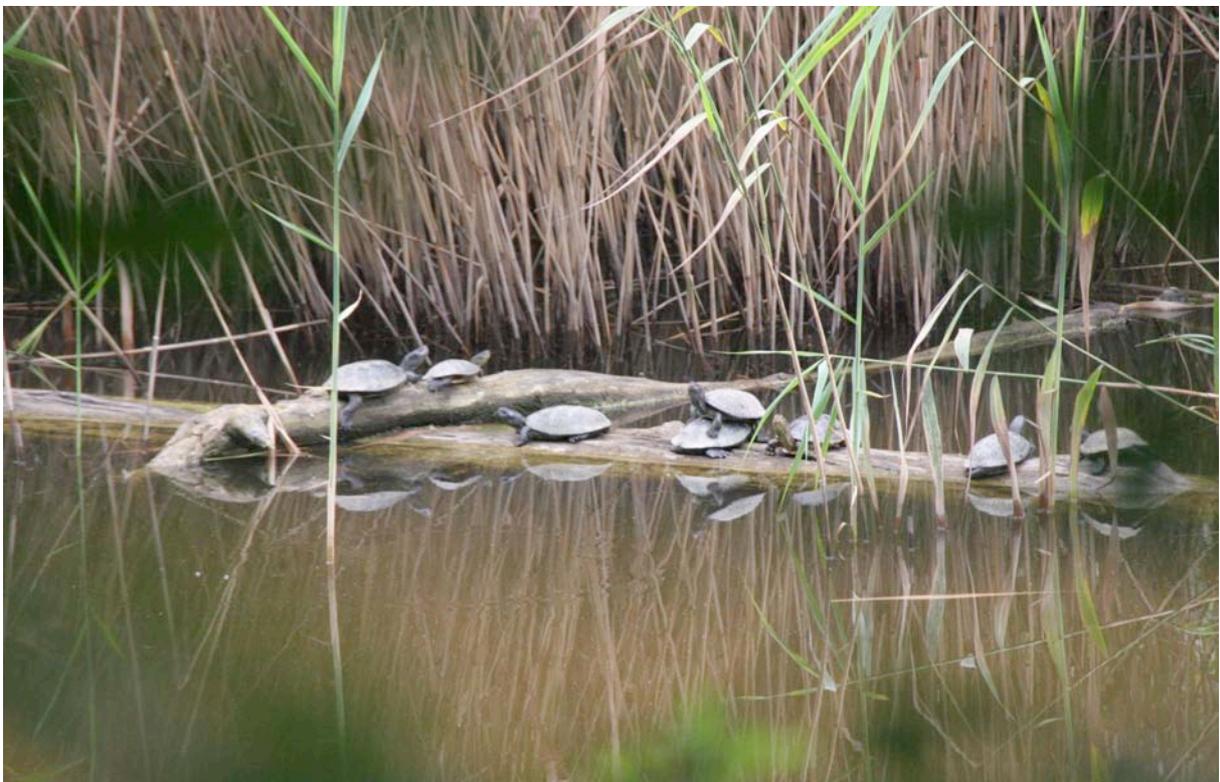
<http://www.zoovienna.at/artenschutz/artenschutzprojekt-batagur-baska>

Ausblick 2013

Doch nun wieder zurück in unsere Breiten:

Letztes Jahr schon angedacht, soll nun heuer die Arbeit an den Nistplätzen durch eine umfassende **Kartierung der Altarmsysteme südlich der Donau** ergänzt werden. Die Aubereiche an der Südseite fallen aufgrund der teilweise sehr nahe an den Fluss heranreichenden Steilkante deutlich kleiner aus, als die nördlich des Flusses. In den vergleichsweise wenigen Altarmen, die daher als Habitat für die Europäische Sumpfschildkröte dienen könnten, fehlten bislang eindeutige Belege für die Existenz einer Population. Allerdings fehlten bislang auch systematischen Kartierungsarbeiten.

Schildkröten sind am besten **im Frühjahr beim Sonnenbad auf im Wasser liegenden Baumstämmen** zu beobachten. Wer gerne in der Au unterwegs ist und eine einigermaßen gute Kamera besitzt, sei hiermit eingeladen, die Augen offen und die Kamera griffbereit zu halten. Über **Fotos von Schildkröten** (aller Arten, denn auch die ausgesetzten wollen dokumentiert sein) und dazu möglichst **genaue Standortangaben** würde ich mich sehr freuen.



Bitte aber im Eifer nicht auf das Wegegebot im Nationalpark vergessen!

Neue Patenschaften

Seit Beginn der Schildkröten-Arbeit im Nationalpark vor über 15 Jahren hat sich viel getan, das Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“ hat sich zu einem **konstanten Schutzinstrument** mit beachtlichen Erfolgen entwickelt, daneben ist es zu einer wichtigen **Plattform für alle erdenklichen Schildkrötenthemen** geworden. Die finanzielle Unterstützung, die das Projekt durch die Patenschaften erhält, ist dabei von großer Bedeutung – ebenso wie das Interesse und das Engagement der Menschen, die diese übernehmen oder verschenken. **Ich bitte Sie daher, weiterhin die Werbetrommel zu rühren und auf unser Projekt aufmerksam zu machen.**

Wenn Sie selbst wieder Interesse an einer Patenschaft haben, so gilt derselbe Modus wie bisher: 100 Euro unter dem **Kennwort „Sumpfschildkröte“** an das Patenschaftskonto des Tiergarten Schönbrunn einzahlen, **Kontonummer: 00617521000; BLZ: 12000**; Eigenen Namen und Adresse (und die des/der Beschenkten) nicht vergessen und – wer nichts dagegen hat – bitte auch die **e-Mail Adresse** angeben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen wie immer im Namen des Schildkröten-Projekts und den damit verbundenen Personen und Institutionen ein schönes, ereignisreiches Jahr 2013 und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Marie Rivier



Links zu Homepage und Facebook-Seite:

www.sumpfschildkroete.at

<http://www.facebook.com/pages/Artenschutzprogramm-Europäische-Sumpfschildkröte/172239326164913>

Mitwirkende



Das Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“

wurde bereits kurz nach der Gründung des Nationalparks Donau-Auen ins Leben gerufen und beinhaltet die Erforschung und die (darauf basierende) Entwicklung von Maßnahmen zum Schutz der letzten heimischen Bestände der Europäischen Sumpfschildkröte.



Der Tiergarten Schönbrunn hat Anfang 2007 die Idee der Gelegepatenschaften aufgeworfen und aufgrund seiner dahingehenden Erfahrung und Infrastruktur den organisatorischen Teil der Patenschaften übernommen, während sämtliche Schutzmaßnahmen und auch deren Koordination weiterhin in Händen des Nationalparks Donau-Auen blieben. Aufgrund dieser Arbeitsteilung gehen auch die Überweisungen an den Tiergarten – dieser leitet das Geld dann an das Artenschutzprogramm im Nationalpark weiter.

Das Team des Artenschutzprogramms: Unverändert weil bewährt die Stamm-Mannschaft: **Astrid Hille** und **Heinrich (Heinzi) Frötscher**, zwei junge BiologInnen, die mir Jahr für Jahr mit neuer Energie und guten Ideen zur Seite stehen. Koordination und Leitung liegen bei mir: **Maria Schindler**, selbständige Biologin und seit 2002 zuständig für Forschungen und Schutzmaßnahmen hinsichtlich der Europäischen Sumpfschildkröte im Nationalpark Donau-Auen.

Im Jahr 2012 war während der Eiablagezeit **Maria Romana Bruck** als Praktikantin mit viel Eifer und Spontaneität dabei. Weiters sei den Praktikantinnen **Franziska Rempt**, **Chrissi Nagl** und **Kirsten Palme** sowie **Matthias Schmidt** und **Alisa Hille** für ihre Hilfe gedankt.

Unser Schildkröten-Spürhund **Eleni** war 2012 auch wieder im Einsatz. Sie findet bereits das eine oder andere Gelege.



Astrid



Heinzi



Eleni